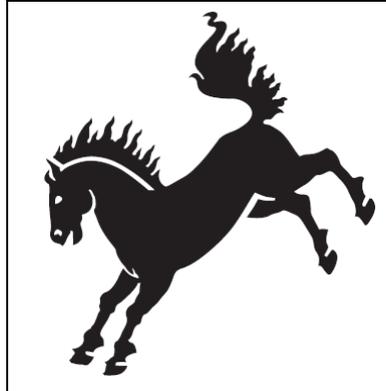


Stadtwerke ohne EnBW ohne Atom- und Kohlestrom !

Nach dem Komplett-Ausverkauf der Stuttgarter Daseinsvorsorge an EnBW 2002 haben wir jetzt mit **Ablauf des EnBW-Konzessionsvertrages 2013 die Chance und das Recht**, unsere Versorgung zurückzuholen.

Aufgrund des erfolgreichen **Bürgerbegehrens "100-Wasser"** wird die Stadt unsere Wasserversorgung spätestens ab 2014 übernehmen. Nun muss als nächstes die Konzession für die Strom-, Gas- und



Wärmeversorgung zurück in städtische Hand. Erst wenn wir uns aus der Bevormundung durch EnBW befreien, können wir dezentrale zukunftsfähige Energie erzeugen.

Stromwechsel bringt wenig, ist eine Notlösung, gefährdet das EEG. Ökostromhändler beziehen den Strom, den sie anbieten, als Wasserkraftstrom aus Österreich und Norwegen. Österreich muss dafür mehr Atomstrom von EnBW importieren. EnBW hat keine Einbußen, muss ihre AKWs nicht drosseln, geschweige denn abschalten, wenn wir Ökostrom kaufen. In Norwegen gibt es massive Proteste von Naturschützern gegen den Bau neuer Stauseen. Je mehr grenzüberschreitender Stromhandel, desto eher können die Energiekonzerne das EEG via EU abschaffen.

Wenigstens vor Ort müssen wir den Atomausstieg durchführen. Voraussetzung hierfür ist, dass Stuttgart seine Strom-, Gas- und Wärmenetze von EnBW zurückkauft. Wenn nicht, wird EnBW/ EDF alles tun, um uns weitere 20 Jahre ihren Atom- und Kohlestrom zu liefern, auch gerne grün verpackt.

Wer die Netze betreibt, bestimmt die Energiepolitik ►

V.i.S.d.P.: Ulrich Jochimsen, Barbara Kern, barbarakern1@alice-dsl.net
Stuttgarter Wasserforum, www.100-strom.de, www.ulrich-jochimsen.de

Der Netzbetrieb ist völlig risikolos

Auf das eingebrachte Eigenkapital erhält die Kommune eine von der Bundesnetzagentur garantierte Rendite von 7-9%. Das ist mehr als für jede kommunalrechtlich zulässige Geldanlage! Alle regulär anfallenden Kosten für den Netzbetrieb kann die Kommune auf die Netzdurchleitungsgebühren anrechnen.

Von ganz besonderer Bedeutung für die dezentrale Energieerzeugung ist das Gasnetz.

Mit dem nach und nach regional erzeugten Gas (Vergasung organischer Abfälle, Pyrolyse) wird die kommunale und private effiziente Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben. Allein mit KWK kann Stuttgart mehr als 50 % seines Stroms dezentral erzeugen.

Die von der Unternehmensberatung Horvath erarbeiteten Stadtwerke-Modelle sehen den Verbleib des Stuttgarter **Fernwärmenetzes bei EnBW** vor. Das ist unverantwortlich. Dieses Netz brauchen wir für die Verteilung der bei Erzeugung von KWK-Strom anfallenden Wärme!

Der Atomausstieg ist ohne KWK nicht möglich!

Nötig ist: ein KWK-Programm auf der Basis zinsbegünstigter Kredite, womit Großkraftwerke ersetzbar sind. So lösen wir eine Springflut an technischen und wirtschaftlichen Innovationen aus. Dies entspricht dem Wunsch der Mehrheit unserer Gesellschaft, schützt die Umwelt, schafft und erhält Arbeitsplätze und sichert die Zukunft unserer innovativen Wirtschaft. Keine weitere Zerstörung unserer Lebensgrundlagen durch verschwenderische, gefährliche, giftige Atom- und Kohlekraftwerke!

Nicht technische und wirtschaftliche Gründe stehen dem schnellen Wechsel zu dezentraler Energie entgegen, sondern die Widerstände der etablierten Energiekonzerne und eine willfährige Politik.

Entscheidet sich der Gemeinderat für eine Beteiligung von EnBW/ EDF an Stuttgarter Stadtwerken, müssen wir ein zweites Bürgerbegehren durchführen.

Unsere Stadt - unsere Energieversorgung!

